

Correspondent

Erscheint
Mittwochs u. Sonnabends.
Sämmtliche Postanstalten
nehmen
Bestellungen an.

für
Deutschlands Buchdrucker und Schriftgießer.

Herausgegeben vom Leipziger Fortbildungsverein durch Richard Härtel.

Preis
vierteljährlich 1 1/2 Sgr.
= 48 Kr. rfr. = 65 Nfr. 8fr.
Inserate
pro Spaltzeile 1 Sgr.

№. 41.

Mittwoch, den 25. Mai 1870.

8. Jahrgang.

Verbands-Nachrichten.

Altbayerischer Gauverband. Der vorchriftsmäßige Gantag findet am Pfingstsonntag (und eventuell Pfingstmontag) im Gasthause „Zur Lade“ in München statt. Tagesordnung: 1) Bericht über Verwaltung, Thätigkeit und Stand des Gauverbandes; 2) Jahresabrechnung des Gauverbandes; 3) Jahresabrechnung der Gauverbands-Krankenkasse; 4) Berathung und Beschlußfassung über Aenderung des Statuts der Gauverbands-Krankenkasse; 5) Besprechung über die projectirte Verbands-Invalidenkasse. — Die Verhandlungen beginnen um 10 Uhr Vormittags und hat jedes Mitglied des Altbayerischen Gauverbandes das Recht, an derselben Theil zu nehmen. Stimmberechtigt sind nur die Delegirten, welche die Vertretung folgender Städte zu übernehmen haben: München (3 Delegirte), Passau, Landsbut, Straubing, Altdilling (je 1 Delegirte), Freising mit Ingoßstadt (1 Delegirte). — Sonntag Abends veranstaltet der Localverein München seinen Gästen, den Vertretern des Gauverbandes und sonstigen Theilnehmern von auswärts ein Gartenfest. — Dem infolge Abreise von hier aus dem Localvereine München geschiedenen Maschinenmeister Hrn. Hugo Seipel ruft der Ausschuß im Namen des Vereins ein herzliches „Lebewohl“ nach. Die Dankbarkeit für seine rege und sorgfältige Thätigkeit im Ausschusse, sowie das Bewußtsein seiner Verbandsstichtigkeit und warmen Collegialität machen es uns zur Pflicht, ihn allen Vereinen von ganzen Herzen zu empfehlen.

Wirttembergischer Buchdruckerverband. Am Sonntag, den 26. Juni, Vormittags 9 Uhr, findet im Saale der Arbeiterhalle (Katharinenstraße) die statutenmäßige jährliche Landesversammlung des Wirttembergischen Gauverbandes statt. — Vorläufige Tagesordnung: 1) Bericht des Ausschusses über die Thätigkeit desselben. 2) Rechenschaftsbericht des Kassiers. 3) Berathung über den Statutenentwurf für die Verbands-Invalidenkasse.

4) Besprechung über die Anbahnung eines Tarifs für den Wirttembergischen Gauverband. 5) Besichtigung des im nächsten Jahre stattfindenden Buchdruckertages. 6) Reisekosten-Vergütungen und Extra-Unterstützungen. 7) Offene Fragen. — Wir eruchen nun die verehrh. Bezirksvereine, die Versammlung so zahlreich wie möglich besenden zu wollen und etwaige Anträge bis spätestens Samstag, den 4. Juni, an den Ausschuß gelangen zu lassen, um die dadurch erweiterte Tagesordnung rechtzeitig veröffentlichen zu können. In Bezug auf die Zahl der Abgeordneten verweisen wir auf § 15 unseres Statuts. Reisekosten für dieselben werden aus der Gauverbandskasse vergütet.

Ausgeschloffen. Vom Ortsverein Hannover: Der Seher Wilh. Werke aus Hannover wegen restirender Beiträge.

Kundschau.

Deutschland.

Nach einer Bekanntmachung des Generalpostamtes sollen im internen norddeutschen Postverkehr fortan auch diejenigen, nach ihrer sonstigen Beschaffenheit zur Beförderung gegen die ermäßigte Taxe geeigneten Drucksachen zugelassen werden, welche ausstatt des Streifen- oder Kreuzbandes lediglich mit einer Schnur umwunden zur Einlieferung gelangen. Dies gilt, zufolge herbeigeführten Einverständnisses mit den Postverwaltungen der süddeutschen Staaten, der österreichisch-ungarischen Monarchie und des Großherzogthums Luxemburg, auch für den Austausch im Bereich des Wechselverkehrs.

Aus einer Bekanntmachung des Vorstandes des ersten Verbandes der Fabrik-Unterstützungsstellen in Aachen ersieht das „Echo der Gegenwart“, daß die Errichtung einer Arbeiter-Invalidenkasse ihrem Ziele nahe. Seit den 14 Jahren, daß die Kassen bestehen, hat der erste Verband, obgleich 17,000 Thlr. durchschnittlich

jährlich an Unterstützungsgeldern, Verzetzen und Medicamenten verausgabt wurden, durch die Zuschüsse der Arbeitgeber (die der Arbeitnehmer wurden durch jene Ausgaben gänzlich konsumirt), noch ein Kapital von 52,000 Thlr. angeammelt, dessen Zinsen dem Statut gemäß den Invaliden des Verbandes, insofern sie zehn Jahre lang Mitglied derselben gewesen sind, zugewandt werden sollen. Die Vorschläge des Vorstandes gehen dahin, 6 Thlr. pro Jahr für die I. Klasse (welche 6 Pf. pro Woche zur Unterstützungskasse zahlt), 9 Thlr. pro Jahr für die II. Klasse (welche desgl. 1 Sgr. zahlt), 12 Thlr. pro Jahr für die III. Klasse (welche desgl. 1 1/2 Sgr. zahlt), 15 Thlr. pro Jahr für die IV. Klasse (welche desgl. 2 Sgr. zahlt), 18 Thlr. pro Jahr für die V. Klasse (welche desgl. 2 1/2 Sgr. zahlt), an Pension zu bewilligen. Vor definitiver Bestimmung dieser Sätze soll noch ermittelt werden, wie viele Pensionsberechtigte vorhanden sind. Es wurde dieses nun so nothwendiger erachtet, als gar keine statistischen Anhaltspunkte in jener Beziehung existiren und als überhaupt Aachen die erste Stadt in ganz Preußen sein dürfte, wo die Unterstützungskassen ein so günstiges Resultat lieferten, daß an Invalidenversorgung gedacht werden kann.

Vom Schwurgerichtshof zu Wiesbaden, dessen Jurisdiction sich nur über einen der drei den kleinen Regierbezirk bildenden Kreisgerichtsbezirke erstreckt, wurden in diesem Quartal Geldstrafen im Gesamtbetrage von nicht weniger als 4000 Thalern erkannt.

Die bekannte Hartmann'sche Maschinenfabrik in Chemnitz ist in den Besitz einer Actiengesellschaft übergegangen. Der bisherige Chef hat den Arbeitern die Summe von 12,000 Thlr., deren Zinsen zur Unterstützung invalider Arbeiter verwendet werden sollen, geschenkt. Weiter will derselbe ein namhaftes Kapital gegen landesübliche Zinsen zur Beschaffung billiger und gesunder Arbeiterwohnungen zur Verfügung stellen.

Der Centralverein für innere Mission in Sachsen beabsichtigt eine internationale Konferenz über die

In der Leipziger „Grünen Schänke“.

Nach mündlichen Mittheilungen eines alten Buchdruckers erzählt von C. Buchholz.

(Schluß.)

„Wir waren also recht harmlos vernügt und sangen uns gerade ein Liedchen: da wird die Thüre mit Geräusch aufgestoßen und ein ganzer Trupp Studenten, wohl so viel Köpfe als wir stark, dringt mit recht rohen und ungeschickten Manieren herein. Von unserer Seite aus wurde es mit einem Male ganz still; wir wollten keine Veranlassung zum Streite geben und zuwarten. Das schien die Studenten noch zu ermutigen; sie legten es wol für Feigheit an. „Ha“, sagte der, wie es schien den Corpsführer abgebende Vorderste, ein Kerl mit martialischem Gesicht, so'n echter Branarbas, sich den Schnurrbart drehend, „da sind wir ja zwischen eine ganze Kameelgesellschaft gerathen!“ und, sich an dem zunächst stehenden Fahner vorbeiquetschend, setzte er hinzu: „Wie Platz, lumpiger Knote!“ Das wirkte. Fahner schnellte von seinem Sitze auf, aber weiß Gott nicht, um dem Studenten Platz zu machen. Nein, blitzgeschwind hatte er den steinernen Bierkrug gefaßt, schwang ihn hoch und ließ ihn auf den Gedächtnistafeln des Studenten herabfahren, daß dieser im Dampf zusammenfiel. Das war das Signal zum allgemeinen Kampfe. Ueber dem Dahingefunkenen entbrannte er mit einer Wildheit, wie ich's früher und später nie erlebt. Die beiden erwählten Drucker und der Müllerfrige theilten Streiche aus, daß noch mehr als Einer an's Taumeln kam; wir blieben nicht dahinter. Aber auch die Studenten, das muß ich ihnen lassen, schonten uns wahrhaftig nicht. Auch von unserer Seite stieß schon reichlich Blut. Da setzen wir zu unserm Schreck, daß der Müllerfrige sich, wie es schien der auf ihn einbringenden Uebermacht weichen, nach einem offenen

Fenster drängen ließ, die Brüstung erstieg und, von dem Hurrah der Studenten und einigen Streichen begünstigt, den Sprung in's Freie that. Das war schlimm für uns; wir hatten unsern besten Kämpen verloren. An's Ergeben dachten wir aber doch noch lange nicht; im Gegentheil, der Kampf entbrannte noch einmal lebhafter denn zuvor. Da — ich war gerade mit Fahner zusammen nahe an die Thüre gelangt und blutete auch schon an Kopf und Hand — da höre ich plötzlich ein gewaltiges Poltern die Treppe hinauf, dann ein Krachen von auseinander gerissenem Holzwerk; im nächsten Augenblicke steigt die Thüre auf und — der Müllerfrige erscheint, roth vor gewaltiger Aufregung, mit blitzendem Auge und einem Stüde des Treppengeländers in der Hand, im Rücken der Studenten. Er war, eine Kriegswaffe benutzend, durch das Fenster auf einen unten befindlichen Dillgerbauern gesprungen, dann aber wieder in's Haus geeilt und stand nun, ein gefährlicher Gegner, dem Feinde an der unbewachten Stelle gegenüber.

„Nun war es an uns, Hurrah!“ zu schreien, und das geschah denn auch redlich. Aber nun die fallenden Hiebe! Müllerfrige kannte keine Schonung mehr; die ihn noch im offenen Fenster verabschieden Hiebe hatten ihn halb rasend gemacht. Es bildete sich ein leerer Kreis um ihn, und selbst seine Buchdruckerfreunde fanden es für gerathen, nicht direct neben ihn zu operiren. Seine Holzsplitter sausten gar zu unheimlich durch die Luft. Nach dem Fenster hin aber, das ihn zum Rückzuge diente, drängte er die Studenten, und bald fand es der eine oder andere Mauseisohr durchaus nicht mehr für ehrenrührig, auch einmal den Sprung in den Luftsturz zu versuchen. Es war minder schrecklich, als das, was da im Zimmer passirte. Hier neigte sich der Sieg bald völlig auf unsere Seite, wenn sich auch immer noch Einzelne mit vieler Erbitterung keiften. Ich selbst glaubte genug gethan zu haben und wollte mich favören,

da für uns im Ganzen nichts mehr zu besorgen war. Da filirt noch nahe an der Thüre ein rothhaariger Studentenfuchs auf mich ein und schwingt seinen Ziegenhäuter in nicht mißzuverstehender Weise. Ich unterlaufe ihn, wir tollern über einander weg, stehen aber auch gleich wieder auf den Beinen. „St“, denke ich, so soll dich doch gleich!“ hole aus und —

Es mag ein guter Stoß gewesen sein, den der Alte damals geföhrt, denn noch jetzt, nach etwa sechszehn Jahren darnach, stieß er uns die zimmerne Bierkanne vom Tisch, daß sie mit ihrem Inhalt klirrend zu Boden fiel und der hinter dem Ofen dämmende Wirth erschreckt auf die Beine sprang.

„Nun wollte ich aber doch!“ brummte er mit einem halben Fluche. Wir ließen den Schaden rasch in Ordnung bringen und er fuhr fort:

„Ich wollte Euch nur zeigen, wie ich gestoßen, und habe es etwas zu natürlich gemacht. Genug, der Stoß, den ich damals filirte, traf meinen Gegner nicht mehr, wie er gesollt, unter die Nase, denn dieser befand sich bereits, nebst allem dazu Gehörigen, unter dem Arme meines Fremdes Fahner, der mir zur Hilfe herbeigeilt war und meinen Fuchs an die Luft, doch nicht etwa durch des Zimmermanns Loch, nein, durch das besagte Fenster auf das Mistbeet setzte. Da hatte er Zeit, sich zu verschauen.“

„Mit dieser kleinen, mich berülirenden Solopartie war denn auch das böse Spiel im Ganzen beendet. Die noch im Zimmer befindlichen Studenten putzten die Platte und wir wehrten es ihnen nicht. Sie sammelten sich vor dem Hause, und wenn sie auch gerade keine Todten zu begraben hatten, so stand es doch mit Ein-zelnem so schlimm, daß man sie einstuweilen zurücklassen und später herinfahren lassen mußte.“

„Doch auch wir hatten viel am Zeuge und am Leibe zu stücken, und das Zimmer sah übel hergerichtet aus,

Arbeiterfrage abzuhalten. Die Leipziger Handelskammer lehnte eine bezügliche Einladung ab.

Zu Karlsruhe hat sich eine Gesellschaft zum Zweck der Errichtung von Arbeiterwohnungen gebildet. Dieselbe sucht die Fabrikeigentümer, den Staat u. zur Beteiligung zu gewinnen. Der Karlsruher Gewerbeverein wird sich mit einem Kapital von 5000 fl. aus dem Vereinsvermögen beteiligen.

Der bayerische Reichsrath lehnte den Antrag auf Revision der Preßgesetzgebung gegen 3 Stimmen ab, weil der gegenwärtige Zeitpunkt nicht geeignet sei, eine Revision der Preßgesetzgebung vorzunehmen, da die hochgehenden Wogen der Parteistömungen leicht die objectiven Rücksichten in den Hintergrund drängen könnten.

Oesterreich.

Am 14. und 15. August findet in Pest der ungarisch-österreichische Buchdruckertag statt. Tagesordnung:

- 1) Wahl eines Präsidenten und zweier Schriftführer.
- 2) Bericht der provisorischen Commission.
- 3) Bericht der Vereine über den Fortschritt ihrer Organisation und ihrer sonstigen Thätigkeit.
- 4) Allgemeine Buchdruckerangelegenheiten.
- 5) Wahl der Commission.
- 6) Bestimmung des Termins und Ortes für den nächsten Buchdruckertag.

Niederlande.

Die zweite Kammer hat die Aufhebung der Todesstrafe mit 48 gegen 30 Stimmen angenommen.

Breslauer Vereinsleben.

Nicht aus Neugier, etwas nachzufragen, sondern weil wir es wirklich im Interesse des Vereins halten, Nachrichten allgemeinen Inhalts oder statistischen Charakters hier veröffentlicht zu sehen, folgen einige Data über das Breslauer Vereinsleben, nach dem Vorgange eines Berliner Kollegen, dessen Beispiel wir auf andere größere, für den Verband durch erhebliche Mitgliederzahl wichtige Städte übertragen sehen möchten.

Wir erfüllen, wie von vornherein bemerkt werden muß, die lässliche Mission eines Zenonias, wenn wir eben das Breslauer Vereinsleben zur Betrachtung wählen. Nicht daß wir in den Auspruch Proudhou's über die zweifelhafte Genialität unter den Buchdruckern mit einzustimmen hätten, das nicht, obwohl auch in Breslau Muster von Bildung und Sitte vorhanden, und, wie einzelne Druckereien aufweisen möchten, uns in Zukunft noch derartige Leuchten beschieden werden, aber vom Vereinsleben, also einer Thätigkeit, kann nur insofern die Rede sein, als sich eben fast sämtliche Mitglieder der Gesellschaftsklassen an dem Verbandsbetheiligung, ein regeres Interesse an ihm aber nur ein Bruchtheil an den Tag legt, während Andere nur thätig da sind, wenn an ihren Geldbeutel geklopft wird, der für reproducirende Einrichtungen selbst von ihnen fest gehalten wird. Man darf nur einmal an einem der zu Monatsversammlungen (also viersöndentlich und länger) bestimmten Abende den Wiesner'schen kleinen Saal betreten, um einen Schreck vor dem Vereinsleben der Breslauer Buchdrucker zu bekommen. Um 1/2 9 Uhr, dem angelegten Beginn der Verhandlungen, die innerlich oft sehr von Wichtigkeit sind, ist es noch finster auf der Höhe, während in der Tiefe des großen Saales ein stotres Publicum den Concertklängen lauscht; im

9 Uhr erscheinen einige Jünger der Kunst, zu denen sich allmählig bis 1/2 10 Uhr wieder einige gesellen, so daß mit circa 15 bis 20 Mann die Versammlung eröffnet werden kann, resp. muß. Es ist natürlich, daß nach mit solcher Majorität (!) gefaßten Beschlüssen Tags darauf noch von Nichtbesuchern in den Druckereien das Recht zu beschließen und sich auszulassen der Versammlung abgeprochen wird. Fragen wir nach der Entschädigung für das Nichterscheinen so vieler Kollegen, so wird uns von Zeitungssetzern die Antwort zu Theil, sie seien froh, wenn sie ihr Tagewerk vollbracht und sich nicht erst noch mit oft heiklen, Geist beanspruchenden Angelegenheiten zu befassen brauchten, von Anderen, sie hätten keine Zeit (jabrasu jahreim natürlich), und wieder von Anderen, die Stunde sei zu freih oder zu spät angelegt. Kann man sich denken, daß von 250 Personen die sichhaltigen Abhaltungen sich so vertheilen, daß von ihnen nur 30 erscheinen? Selbst wenn wir ein Maximum von 100 Zeitungssetzern rechnen, ist das Minimum von 30 Besuchern nicht gerechtfertigt und es bleibt uns nur übrig, allen Wegbleibenden wenig Interesse, ja gar keins, an der Sache zuzuschreiben. Gebessert hat sich binnen Jahr und Tag diese Theilnahme nicht, also ein Beweis, daß nicht große Lust zum Vereinsleben vorhanden sein muß; jedoch muß constatirt werden, daß durch gefällige Unterhaltungen, zu denen die ganze Gesellschaft Zutritt hatte, wie durch den Verein „Gutenberg“ mit seinen ein anzuerkennendes Ziel befolgenden Gelegenheiten sich der collegialische Sinn entschieden gestärkt hat. Ist der Zusammenhang bei weiteren Gelegenheiten ein zu losender, so sollte man wenigstens meinen, könnte es nicht schwer fallen, auch bei erstern denselben herbeizuführen. Das Beispiel Einzelner wird in den Druckereien wie gute Worte nützlich wirken, und wenn nur die Versammlungen leidlich wenigstens besucht sind, werden sich auch etwaige, dem Vereinigungswegen entgegenstehende Mißstände erkennen und beseitigen lassen. Ignorieren aber fördert mehr und mehr die Unzufriedenheit, führt zum Zwiespalt mit der Person und den edelsten Zwecken.

Eine auffallende Erscheinung, die häufig zu der geringen Theilnahme am Vereinsleben beitragen mag, ist der starke Wechsel des Personals in den Breslauer Druckereien. Er ist nicht durch äußeren Zugang bedingt, er geschieht meist aus Liebe zur Veränderung, wie es den Anschein hat, oder zur Kunst, die nach Brote geht. Es liegt durchaus nichts Gravierendes in dem Uebertritt in eine andere Druckerei, denn warum soll man sich die Lage nicht verbessern, wenn sich die Gelegenheit bietet? Aber der muthwillige Wechsel, der hier nicht selten vor sich geht, ist entschieden zu tadeln. Sehr oft entspringt er aus Contrahieren von Formen, deren Anfräumen bereits bezahlt, und aus übertriebenem Sauerwerden, oder aus Streit mit den Kollegen. Die Geschädigten sind bei erfolgtem Abgehen die Principale, welche allerdings sehr leicht schärfere Maßregeln dagegen ergreifen können, wozu sie das Recht haben; nächst diesen aber leidet der Ruf der Gesellen im Allgemeinen, denn Mißtrauen wird bei den Principalen stets bei Annahme neuer Arbeiter vorwalten. Leider vereinbaren es viele Kollegen ganz gut mit ihrem Gewissen, alle Officinen besudt zu haben und überall ein gesegnetes Andenken zu hinterlassen.

Obwohl sich speciell noch Manches sagen ließe, schließen wir doch, den Raum auch anderen Referenten sparend, mit dem Wunsch, daß sich mit der Zeit das Breslauer Vereinsleben so heben möge, daß wir mit Freuden sagen können: Da ist Leben, da Gemüthlichkeit, da Einigkeit!

Correspondenzen.

Berlin, 15. Mai. Heute fand die ordentliche halbjährliche Hauptversammlung der Mitglieder der Krankens-, Sterbe-, Reise- und Invalidenkasse der Berliner Buchdrucker in den Räumen des Concerthauses statt. Dieselbe war sehr schwach besucht, weil viele Kollegen es vorgezogen hatten, sich als Zuschauer bei der heute stattfindenden Begräbnisfeierlichkeit Walbed's zu beteiligen. — Nach Verlesung und Genehmigung des Protokolls erfolgte die Mittheilung des Rechnungsberichts für die Zeit vom 13. September 1869 bis 20. März 1870. Nach denselben betragen die Einnahmen 9833 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. gegen 9659 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. im vorigen Halbjahre. Die Ausgaben dagegen 8932 Thlr. 18 Sgr. gegen 7113 Thlr. 11 Sgr. im vorigen Halbjahre. Der Rechnungsabschluss weist unter Hingurechnung des Baarbestandes vom 12. September 1869 eine Einnahme von 12,256 Thlr. 27 Sgr. 6 Pf. gegen 9659 Thlr. 24 Sgr. 9 Pf. im vorigen Halbjahre nach. — Der Fonds der Invalidenkasse beträgt 64,005 Thlr. gegen 64,027 Thlr. 21 Sgr. 9 Pf. im vorigen Halbjahre. Die durch Verlesung des Magistrats notwendig gewordene Ausgleichung der Krankenkasse mit der Invalidenkasse führte der letztern noch die Summe von 1188 Thlr. 15 Sgr. 9 Pf. zu, so daß der Vermögensstand der Invalidenkasse sich zum mehr auf 65,491 Thlr. 26 Sgr. 6 Pf. beläuft. Das Vermögen der Krankenkasse beträgt 2135 Thlr. 23 Sgr. 9 Pf. — Nachdem auf Antrag der Revisoren die Versammlung dem Vorstande Decharge erteilt hatte, erfolgte der Schluß der Versammlung. Nach beendigter Hauptversammlung beschloffen die anwesenden Kollegen, sich an dem Leichenbegängniß Walbed's zu beteiligen. Eine Deputation von drei Mitgliedern begab sich sofort nach der Wohnung des Buchdruckereibesetzers Hayn, um das dort aufbewahrte Banner abzuholen, während eine andere sich mit dem den Zug ordnenden Comité in Verbindung setzte, um noch in letzter Stunde die Eintragung der Buchdrucker zu erwirken. Als das Banner auf dem Potsdamer Plage entfaltet wurde, frömten die sich in der Nähe befindenden Kollegen herzu und begaben sich nach dem für sie bestimmten Standorte. Während des Zuges durch die Stadt wuchs die Anzahl der dem hochgeachteten Walbed das Geleite gebenden Buchdrucker noch bedeutend, so daß man die Zahl der sich Betheiligenden wol auf mehrere Hundert schätzen kann.

Berlin, 18. Mai. (Vereinsbericht.) Herr Magistratssecretär Meyer, Mitglied des Vereins für Geschichte Berlins, hielt einen interessanten Vortrag über das Leben und Wirken eines in der hiesigen Hiesenz allgemein geachteten Mannes und Arztes, des unter dem Namen „der alte Heim“ bekanntem Geh. Rath's Heim. Der Vortragende verstand es, die Aufmerksamkeit der

mit Blutsfleden, Scherben und Müßiggang befüßt. Der Wirth war uns deshalb nicht im Mindesten gram, denn er war Zeuge gewesen, daß wir keine Veranlassung zum Streite gegeben. Wir brachten uns nothdürftig in Ordnung, wuschen uns, stiegen die Böcher in Kleidern und Köpfen mit Stecknadeln und Feuereschwamm, tranken dann in leidlich guter Stimmung noch ein paar Kränzen Bier und machten uns auf die Socken; denn die gewiß mit Uebermacht zurückkehrenden Studenten abzuwarten, dazu waren wir nicht dumme genug.

„Sie waren, wie wir später hörten, auch wirklich zurückgekehrt, hatten indeß das Nest leer gefunden. Ihre Pflöcke aber haben sie hingenommen, wie wir die unferen; sie mochten es wol nicht gut finden, die Geschichte von der „Grünen Schänke“ an die große Glocke zu schlagen.“

Der Alte rieb sich die Hände und lachte mit vieler Selbstzufriedenheit. Wir aber stießen mit ihm an und ließen die vergangenen Zeiten hochleben.

„Ja, ja“, sagte er, „sie lehren nicht wieder. Die Buchdrucker sind zahm geworden, und die Wänder und Quasten die haben sie theils gezwungen, theils freiwillig abgelegt. Die schönen Zeiten von damals sind vorbei und kehren wol auch nimmer wieder.“

„Und was ist aus den Hauptbeldern Ihrer Geschichte weiter geworden?“ fragte ich.

„Genau weiß ich's nicht“, sagte er. „Der Müller freige und der eine starke Drucker, dessen Name mir entfallen, mbgen wol noch leben; der Jaquert aber, der tapfere, starke Mann, hat sich später aus Leipzig gesprungen und ist, meist während der Nacht reisend, glücklich bis nach Ungarn entkommen. Hier aber ist's ihm wirklich ganz miserabel ergangen. Ein Hundel der verdammten Pustenhunde überfiel ihn und hat ihm die Beine jämmerlich zerbißen; er schlug sich trotzdem noch bis Wien durch, wo er längere Zeit in einem

Spital liegen mußte. Wie ich später hörte, war seine Kraft und Gesundheit dennoch zerrüttet und er soll gestorben sein.“

„Nun“, sagte mein lebhafter Begleiter, „so trinken wir auf das Andenken aller Tapferen und damals ein Glas, namentlich auch auf Ihr Wohl mit!“

Das geschah, und bald darauf, in vorgerückter Abendstunde, trennten wir uns nach herzlichem Abschiede.

Ich habe den Alten nicht wieder gesehen; denn als der Sommer in's Land gegangen war, da schnallte ich mein Mäntgen, um die Wänder der Fremde mit eigenen Augen zu schauen.

Satz und Correctur.

Wer die literarischen Arbeiten der Gegenwart vom typographischen Standpunkte aus betrachtet und verfolgt, wird den meisten eine gewisse Fehlerhaftigkeit, Entsprungen aus schätenderigen Anfertigen, nicht absprechen können. Die „Geschmäcker“ bei den typographischen Arbeitern sind zwar sehr verschieden und vielfach von den Auftraggebern beeinflusst, aber es geht sicher so Manches noch dazu aus renomnirten Anstalten hervor, was nur die verwandte Mühe und Kosten bedauern läßt. Ein vollkommenes Werk, das so viele Mäcker sein sollen, muß auch seitens der Druckerei möglichst fehlerfrei sein, ein einziger „Bock“ oder „Schmitzer“ kennzeichnet sofort die Art der Ausführung. Zeitungen, Journale, Schriften sind gegenwärtig mit zahlreichen Verstößen gegen typographische Regeln, die natürlich in der meisten Seiger Augen nichtig sind, gefüllt; so ist unter Anderem aufseindlich jedes zweifelhafte Wort zu theilen erlaubt, ob die Satzbreite zwei oder neun Corcordangen beträgt, und der Corrector kann sich gebrt fühlen, wenn vor ihm Abgedrucktes, das sich freilich,

einmal geseht, schwer machen läßt, corrigirt wird. Hic haeret aqua! Frei ist die Kunst, frei ist der Mann! X.

Vor zwanzig Jahren!

Perlen aus dem Flugblatte des Leipziger Buchdruckervereins.

(Fortsetzung.)

„Wir haben lange, vielleicht zu lange Anstand genommen, unsere auswärtigen Kollegen, die sich mit den Maßnahmen des Gutenbergbundes nicht einverstanden können, zum Aufschluß an uns aufzufordern, und haben damit nur zu getreulich ein Besprechens erfüllt, welches wir im vorigen Herbstes den hier anwesenden Berliner Vorstandsmitgliedern leisteten, nämlich dem Gutenbergbunde nicht öffentlich entgegen zu treten in der Hoffnung, daß eine friedliche Ausgleichung und Vereinigung in längerer oder kürzerer Zeit immer noch möglich sei. Der entschieden feindselige Schritt des Centralvorstandes, daß allen reisenden Buchdruckern, welche sich nicht als Mitglieder des Bundes ausweisen können, das Votum verweigert werden soll, entbindet uns jenes Besprechens und nöthigt uns zu eben so entschiedenen Gegenmaßnahmen. Kommt es so weit, daß durch diesen von dem Gutenbergbund hervorgerufenen Zwiespalt dem Buchdruckergehilfen das Wandern erschwert wird, so trifft nicht uns die Schuld. — Jedem wir daher alle deutsche Buchdrucker, Principale wie Gesellen, welche mit der Art und Weise, wie der Gutenbergbund auftritt, nicht einverstanden sind, hiedurch auffordern, sich an uns anzuschließen, werden wir in unsern nächsten Blatte in möglichster Kürze auseinandersetzen, was wir als unsere Aufgabe betrachten und bisher eifrig angestrebt haben.“

(Fortsetzung folgt.)

Verammlung durch eine als gelungen zu bezeichnende Skizzirung des Lebenslaufes des Verstorbenen in hohem Grade zu fesseln und machte, da auch der Humor stellenweise den Vortrag wirkte, den Abend zu einem recht genussreichen. Lebhafter Beifall belohnte den Redner. — Nach Beendigung des Vortrages erstattete der Vorsitzende seinen Bericht über die Thätigkeit des Vorstandes im verfloffenen Monat. Die Regelung mehrfach vorgekommener Differenzen in Tarifangelegenheiten, die Erlebigung und Beantwortung verschiedener Unterstützungsgesuche und anderer eingegangener Zuschriften bildeten auch diesmal den Hauptinhalt desselben. — Sodann erfolgte die Wahl einer aus elf Personen bestehenden Commission, welche die Aufgabe zu lösen hat, die bevorstehende Johannis-Festfeier zu arrangiren. — Schließlich genehmigte die Versammlung die Bestreitung der durch die Vervielfältigung der Buchdrucker beim Leidenbegünstig Waldeck's entstandenen geringen Kosten aus der Vereinskasse. — Der Fragekasten enthielt außer einigen Conditionsgehehen und -Angeboten nichts Bemerkenswerthes. — Der Schluss der Sitzung erfolgte bald nach 12 Uhr.

§ Essen, 22. Mai. Der in Nr. 37 des „Corr.“ in einem Artikel aus Dsnabrick signalisirte Setzer Johann Neureuter aus Erier verlangte am 18. d. hier das Vaticum. Der Vorstand war indeß veranlaßt, das Legitimationsbuch desselben zu confisciren, nicht etwa infolge der Ungiltigkeitserklärung des Dsnabrucker Vereins, da nur der Vorort dazu competent ist, sondern weil das Buch muthmaßlich gefälscht ist. In demselben sind Quittungen aus dem Aufnahmeort Duisburg für 10 Wochen, Ebban für 4 Wochen und Sorau für 6 Wochen. Der Quittung aus Ebban, unterzeichnet R b h l e r, mangelt die Stempelmarke, sie ist also muthmaßlich gefälscht.

Köln, 17. Mai. In Bezug auf den Artikel § Köln, 1. Mai, in Nr. 36 des „Corr.“ beabsichtigt die heutige, ziemlich zahlreich besuchte Vereinsversammlung fast einstimmig, Folgendes zu veröffentlichen: „1) Es ist hier nur ein Fall bekannt, daß ein Setzer (Nichtverbandsmitglied), dessen Gehalt um 1/4 Jahr abgemindert wurde, 2 1/2 Thlr. pro Woche erhielt. (Derselbe erhält seit einigen Wochen 3 Thlr.). 2) Die Behauptung, es sei einem Drucker seitens der Langen'schen Druckerei zugemuthet worden, für 3 1/2 Thlr. pro Woche zu arbeiten, beruht auf einer sich als unwar erweisen, leider von dem Betreffenden selbst in der Vereinsführung erfolgten Angabe. 3) Die drei Setzer (Nichtverbandsmitglieder), welche bei Langen angehöret, werden in einem Schreiben des dortigen Factors jeder des Betrags der Hauswirthschaft, einer des Betrags des Geschäftes und zwei des Diebstahls von Schrift beschuldigt. 4) In der ganzen Fassung des Artikels erblickt der Verein mehr die Absicht, etwas Scandal zu machen, als eine wahrheitsgetreue Mittheilung von Uebelthätern.“ Die in dem Schreiben des Herrn Factors vorkommende, gegen die Behauptung, es müßten zwei Maschinenmeister ein halbes Duzend Maschinen versehen, gerichtete Aeußerung: „Die Bemerkung über Maschinen u. s. w. ist Widsinn und paßt hierzu das Sprichwort: „Schuster bleib bei deinem Leisten“ am besten“, wurde als, die Grenzen einer Abwehrr weit überschreitende Worte eines Mannes erachtet, welcher in Bezug auf Das, was vom Arbeiter zu verlangen ist, seit Jahren seinem persönlichen Vortheile viele Rücksichten unterzuordnen weiß.

† Stuttgart, 19. Mai. Am Samstag, den 7. d. M., fand die jährliche Generalversammlung der Unterstützungs-kassen statt. Der acht Tage zuvor ausgegebene Rechenschaftsbericht ist geeignet, Jedem mit Freude zu erfüllen, der auch nur einen seltigen Blick auf denselben wirft. Bei näherer Durchsicht finden wir, daß bei allen Kassen (ausgenommen die Sterbekasse) eine bedeutende Vermögenszunahme sich ergeben hat, und zwar bei der Krankenkasse eine solche von 461 fl. 17 kr. (unter den Einnahmen an freiwilligen Beiträgen: von der J. G. Cotta'schen Buchhandlung 25 fl., von der Redaction des „Schwäb. Merkur“ 12 fl., von Herrn C. Hoffmann 4 fl., von Herrn G. Hallberger 2 fl. 42 kr.); bei der Invalidenkasse eine Zunahme von 1308 fl. 53 kr.; der Witwen- und Waisenkasse von 3965 fl. 16 kr. (hierunter 2852 fl. 22 kr. aus der Schwäbischen Gantmasse und 262 fl. 9 kr. Ertrag eines Concerts); der Vaticumskasse von 237 fl. 47 kr. Nur die Sterbekasse weist eine Vermögensabnahme von 90 fl. 51 1/2 kr. nach. Die Gesamtmittel obiger vier Kassen betragen somit 5973 fl. 13 kr. Der Vermögensstand der Krankenkasse am 31. December 1869 belief sich auf 3926 fl., der Invalidenkasse auf 24,003 fl. 55 kr., der Witwen- und Waisenkasse auf 5530 fl. 39 kr., der Sterbekasse auf 1175 fl. 7 1/2 kr. und der Vaticums-kasse auf 628 fl. 31 kr. Der Vermögensstand sämtlicher Kassen zusammengekommen ergibt hiernach die Summe von 34,664 fl. 12 1/2 kr. Die Mitgliederzahl betrug Ende December 1868: 358, eingetretten im Laufe des Jahres 1869: 113, abgetreten 76, ausgesprochen 5, bleiben 390 Mitglieder. — Zahlen sprechen! Wie ganz anders sieht es jetzt um unser Unterstützungs-Institut im Vergleich mit früheren Jahren, nachdem man eine gründliche Reorganisation desselben vorgenommen hat. Wänder unserer Collegen, namentlich der älteren, hat mit Besorgniß in die Zukunft geblickt, als man Thor

und Thüren zu unseren Kassen geöffnet und es nicht nur Jedem leicht, sondern zugleich zur Pflicht gemacht hat, Mitglied derselben zu werden. Manchen hatte das in einigen Paragraphen unserer Kassenstatuts stehende Wörtchen „Verband“ futzig gemacht und mancher war der Meinung, der Verband habe mit unserer Unterstützungskasse auf so directe Weise nichts zu thun. Und nun Welch erfreuliche Resultate! Aber auch Viele dürften durch diese Erfolge eines Bessern belehrt worden sein und in Zukunft der Strömung unserer Zeit mehr Rechnung tragen. Wir wollen es hoffen! — Der uns seiner Zeit gemachte Vorwurf, als wären die Gehilfen allein nicht im Stande, die Kassen zu verwalten, ist in sein Nichts zurückgefallen. Nicht nur haben wir den Beweis geliefert, das wir das können, sondern dem Ausschuss gebührt vielmehr für die exacte und pünktliche Verwaltung die vollste Anerkennung. — Die oben erwähnte Generalversammlung, in welcher zugleich die Stimmzettel für die Wahl des Ausschusses, welcher jedes Jahr zur Hälfte neu gewählt wird, abgegeben wurden, war wieder sehr zahlreich besucht. Die zur Berathung gekommenen Gegenstände beziehen sich größtentheils auf die Verwaltung, hauptsächlich aber auf die Controlle. Sämmtliche dadurch eingeschlehte Neuerungen werden unseren Kassen sehr zu Gute kommen und sind auch von fast allen Mitgliedern mit Freuden begrüßt worden. — In Kürze will ich noch die Constatirung des Gutenbergsvereins als Ortsverein des Württembergischen Gau-Verbandes erwähnen. Bis jetzt waren sämtliche örtlichen Verbandsgesellschaften, die Abhaltung der Monatsversammlungen u. in der Hand des Gau-Verbands-Ausschusses, bis auf Antrag eines Mitgliedes im Gutenbergsverein, denselben als Ortsverein des Verbandes zu constituiren, die Verhältnisse sich anders gestalteten. Die Grundzüge derselben sind folgende: Jedes nach dem 1. Mai zureichende Verbandsmitglied muß Mitglied des Ortsvereins sein bei einer monatlichen Beitrag von 12 kr.; hiervon fließen 6 kr. in die Gau-Verbandskasse, 6 kr. in die Ortskasse; von letzterem Betrag wird 1/2 für örtliche Verbandsangelegenheiten reservirt, 1/2 für Unterhaltungen, für die Bibliothek u. s. w. bestimmt. Solche, die seither Mitglieder des Gutenbergsvereins und nicht des Verbandes waren, verbleiben in ihren früheren Rechten (freier Zutritt zu Unterhaltungen und Benutzung der Bibliothek). Die seither übliche Einschreibgebühr von 18 kr. für den Gutenbergsverein ist aufgehoben und gelten bei Aufnahme, Austritt und Ausschuß die Verbandsbestimmungen. Die Monatsversammlungen und Leitung aller örtlichen Verbandsangelegenheiten übernimmt der Ortsverein in Uebereinstimmung mit dem Gauverbands-Ausschuß. Zum Vorsitzenden des Ortsvereins wurde Herr C. Fritz (Greiner'sche Officin) gewählt. Der Ausschuss besteht aus 12 Mitgliedern. — Damit ist in der Entwicklung unsers Vereinswesens wieder ein guter Schritt vorwärts gethan.

Wien, 18. Mai. Das Arbeiterorgan „Volkswille“ wurde am 18. Mai mit Beschlagnahme und der Satz verriegelt. Dieses Siegel ist bis heute noch nicht abgenommen worden. — Von dem in Buchdruckerkreisen als Chormeister des Gutenbergsbundes bekannten und seit 3. Mai vermissten Chordirector Krummacker hat sich bis zur Stunde keine Spur gezeigt. Eingeweichte sprechen mit vieler Bestimmtheit davon, daß der ehemalige Chordirigent in der Vorderfelder Kirche nicht bloß aus finanziellen Gründen gestrichelt sei. Krummacker war auch Director einer von ihm in's Leben gerufenen Gesangschor, und es soll da an Klagen nicht gefehlt haben, daß der Herr Gesanglehrer sich bei weiblichen Zöglingen weit intimere Aufmerksamkeit, als der unparteiliche Unterricht sie erheische, gestattet habe. Als diese ganz außerhalb der Unterrichtssphäre liegende Thätigkeit des Chordirectors bei einem ganz jungen Mädchen einen Charakter anzunehmen begann, der an das Strafgesetz freiste, machte der Vater dieses Kindes die vertrauliche Anzeige beim Pfarrer. Die strafgerichtliche Anzeige hand gleichfalls in Aussicht und so mochte es Krummacker für gerathener halten, das Weite zu suchen. — Der Buchdruckerbesitzer Alois Esler v. Kleinmayer in Laibach erhielt das goldene Verdienstkreuz mit der Krone, der Maschinenmeister Ph. Dick in Klagenfurt, in Anerkennung seiner 50jährigen belobten Thätigkeit für seinen Beruf, das silberne Verdienstkreuz.

Leipzig, 20. Mai. (Vereinsbericht.) Der Vorsitzende H. Härtel giebt nach Eröffnung der Versammlung die Erklärung ab, daß er sich vorbehaltlich, auf die Angriffe des Hrn. V. Meerstedt in voriger Versammlung gelegentlich in ausführlicher Weise zurückzufinden. Ferner spricht derselbe seine Verwunderung aus, daß man sich von gewisser Seite beschwert habe, die Vorgänge in der Vereinsbuchdruckerei im „Corr.“ besprochen zu sehen. Die Redaction halte sich verpflichtet, von allen dergleichen Vorkommnissen Kenntniß zu geben; es würde ein mehrwüthiges Licht auf dieselbe werfen, wenn sie Vorgänge in der Vereinsdruckerei verschweigen wolle, während sie bekanntlich solche anderer Druckereien ohne Rücksicht veröffentlichen. Der erste Gegenstand der Tagesordnung waren die eben erwähnten Ereignisse. Der Vorsitzende verlas eine schriftliche Eingabe eines der betreffenden Setzer, ferner eine Reihe von Fragen, die

Herr Frauendorf selbst vor der Versammlung bereits beantwortet hatte und die den Thatbestand, wie er in voriger Nummer d. Bl. gegeben, im Wesentlichen bestätigten, und forderte schließlich seitens der Versammlung die Beantwortung dreier Fragen, welche von Herrn Frauendorf in anderer Weise aufgefaßt wurden: 1) Gilt die Versammlung die verlangte sofortige Umschreibung der Rechnungen, noch ehe ein Beschluß gefaßt, für berechtigt? 2) Ist die bedingungsweise erfolgte Kündigung nach der Erklärung der Setzer, sich bei dem Vorstandsbeschlusse beruhigen zu wollen, als aufgehoben zu betrachten? 3) Ist eine Mehrforderung überhaupt eine Verletzung der Hausordnung? Hierzu hatten die geschädigten Setzer einen Antrag auf Unterstützung eingebracht. Die hierauf folgende Debatte, an welcher sich 18 Redner beteiligten, war eine hitzige und lange andauernde. Herr Verrh. Meerstedt zeichnete sich wiederholt durch Beschimpfungen des Vorsitzenden und des Herrn Jul. Wolff, Mitglied des Vorstandes der Vereinsdruckerei, aus; u. A. erklärte derselbe, er werde „das Treiben“ des Vorsitzenden eventuell durch Flugblätter auch im übrigen Deutschland bekannt geben, der Vorsitzende nähme vielleicht heute nicht die Stelle ein, wenn er (Meerstedt) nicht gewesen u. dgl. m. (vor acht Tagen hatte er denselben u. A. „bezahnten Principierreiter“ genannt). Auch Herr Wilh. Nagel hielt sich für berechtigt, die Erklärung abzugeben, daß der Vorsitzende von „unserm Gelde“ lebe. Dies nur als Probe der Verhandlungen. Herr Schön stellte den Antrag, die entlassenen Setzer der Vereinsdruckerei einfach als Conditionslose zu behandeln, resp. die beantragte Unterstützung abzulehnen; Herr Pfau verlangte dagegen Unterstützung aus Vereinsmitteln. Von einer Begünstigung der obigen drei Fragen sah man auf Antrag des Herrn Schön ab, worauf der oben erwähnte Schön'sche Antrag angenommen wurde. — Der hierauf folgende Antrag des Directoriums, die Druggal'sche Buchdruckerei für Verbandsmitglieder wieder zu öffnen, wurde nach kurzer Debatte abgelehnt. — Ein Unterstützungsgesuch aus Heidelberg (s. Nr. 39 des „Corr.“) wurde genehmigt. — Hieraus kamen einige Fragen zur Berlegung, die zwar dem Geiste der Versammlung angemessen, aber doch den Beweis lieferten, daß der Fragekasten fast ausschließlich mißbraucht wird. — Hr. Schön beschwert sich wiederholt über die Leipziger Vereinsberichte und verlangt Befreiung jeder subjectiven Aeußerung des Berichterstatters. Der Vorsitzende erwäht, daß diese Ansicht nicht neu sei, indem alle Berichterstatter seit Bestehen des „Corr.“ es den Mitgliedern nicht recht hätten machen können und hielt dies überhaupt für unmöglich. Schließlich wurde die mißliche Lage eines durch die oben erwähnten Vorgänge conditionslos gewordenen älteren Collegen angeregt, von einem Theile der Mitglieder aber mit einem „Gute Nacht“ abgefertigt.

Leipzig, 22. Mai. Der Buchdruckerbesitzer Pötsold in Dresden hat den verantwortlichen Redacteur des „Corr.“ mit drei Anlagen zu gleicher Zeit bedacht. Wir haben es vorläufig für gut befunden, den Strafantrag abzulehnen.

Quittung über Verbandsbeiträge.

Ordentliche Beiträge.

Hamburg-Altona. 1. Qu. 1870: 39 Thlr. 5 1/4 Sgr. (incl. Nachzahlungen).
Hessen. 1. Qu. 1870: Kassel 5 Thlr. 9 Sgr., Altona 6 Sgr., Fulda, Hofgeismar, Mengershausen, Wigenhausen je 3 Sgr. = 5 Thlr. 27 Sgr.
Schwaben-Neuburg. 4. Qu. 1869: Augsburg 8 Thlr. 2 Sgr., Nördlingen 1 Thlr. 12 Sgr., Kempten 1 Thlr. 9 Sgr., Lindau 6 Sgr., Krummbach, Memmingen und Mindelheim je 3 Sgr., Donauwörth 2 Sgr. = 11 Thlr. 10 Sgr.
Schwaben-Neuburg. 1. Qu. 1870: Augsburg 8 Thlr. 16 Sgr., Kempten 1 Thlr. 17 Sgr., Nördlingen 1 Thlr. 12 Sgr., Memmingen 4 Sgr., Lindau 3 Sgr., Donauwörth 2 Sgr. = 11 Thlr. 24 Sgr.
Westpreußen. 1. Qu. 1870: Danzig 3 Thlr. 10 1/4 Sgr., Marienburg 12 Sgr., Marienwerder 11 Sgr., Elbing 19 1/2 Sgr., Pölslin 1 Thlr. 25 1/4 Sgr., Deutsch-Crone 3 Sgr. = 6 Thlr. 22 1/4 Sgr.

Verbands-Invalidenkasse.

Westpreußen. 1. Qu. 1870: Danzig 27 Sgr., Marienburg 1 Thlr. 28 1/2 Sgr., Elbing 2 Thlr. 18 Sgr., Deutsch-Crone 19 1/2 Sgr. = 6 Thlr. 3 Sgr.
Leipzig, 22. Mai 1870. G. Lamm.

Briefkasten.

Verband. Wir bitten um gef. Angabe des Aufenthaltsortes des Maschinenmeisters Niebold. — Hamburg-Altona: Rechnung richtig.

Redaction. W. & Co. in Rator: Wir werden den Verfasser nennen, sobald die „Unmehheit und Injurie“ nachgewiesen, sonst nur nach Aufforderung des Verleider. — P. in Eibingen: Die direct nach Wien eingesandten Gelder sind im Vereinsorgan „Vorwärts“ quittirt. Lassen Sie sich besondere Quittung kommen.

Expedition. E. P. in Elmig: 15 Sgr.

Anzeigen.

Zur gefälligen Beachtung!

Familienverhältnisse halber soll in einer größeren Stadt Sachsens eine gut rentirende Buchdruckerei mit ausgezeichneter Kundschaft zum annehmbaren Preis und günstigen Bedingungen sofort verkauft werden. Uebernahme kann sofort oder zu Johanni d. J. geschehen. Die Buchdruckerei ist im Besitze einer großen, neuen Schnellpresse (Nr. 5 b) von König & Bauer, einer Handpresse von Müss in Leipzig, einer seltenen Menge Zier- und Titelschriften neuesten Schnittes, sowie einer großen Menge Brodschriften. Die Lage des Geschäfts ist vortreflich und dabei billiger Zins. Offerten nimmt die Exped. d. Bl. unter H. O. # 52 zur Weiterbeförderung entgegen. [652]

Märkischer Gauverband.

Eine klare Darlegung des gegenwärtigen Standes unserer Krankenkassen-Angelegenheit und eine gemeinsame Berathung über dieselbe hat sich als dringend notwendig und die Sache fördernd herausgestellt. Der Vorstand hat deshalb in seiner Sitzung am 21. Mai c. nach eingehender Debatte beschlossen, die diesjährige Delegirten-Hauptversammlung nicht im Juli, sondern schon am Sonntag, den 19. Juni c., in Sorau abzuhalten. Indem wir den Mitgliedern hiervon Kenntniß geben, bitten wir sie zugleich, etwaige Anträge zur Hauptversammlung schleunigst, spätestens aber bis zum 1. Juni c., dem Vorstande (z. B. H. Lehmann) einzureichen, damit die Veröffentlichung der Tagesordnung noch rechtzeitig erfolgen kann. — Ueber die Wahl der Delegirten, Reiseentschädigung etc. wird den Mitgliedern das Nähere per Circular mitgetheilt werden.

An alle Collegen!

Wir erlauben uns mit einer Bitte vor Sie zu treten! Unser Colleague Georg Ackermann aus Heidelberg verlor durch ein Unglück sein Augenlicht und wird dasselbe nach ärztlicher Aussage auch nicht wieder erlangen. Bis her von uns nach Möglichkeit unterstützt, reicht das noch nicht hin, um denselben für die Folge vor Noth und Entbehrung zu schützen. Im Vertrauen auf Ihre Opferwilligkeit und im Hinblick darauf, daß dieser jetzt unglückliche Colleague bereit war, durch Wort und That Anderen beizustehen, ersuchen wir Sie, Jeder nach seinen Kräften Etwas zu thun, um denselben auch für die Zukunft seine traurige Lage einigermaßen erträglich zu machen, um so mehr, als auch seine bisherige Stille, seine betagte Mutter, schon einige Zeit krank darnieder liegt. — Zusendungen bittet man an unsern Vorstand, G. Weisendörfer, Buchdruckerei, Schiffgasse 4, (auch erklärt sich die Exped. des „Corr.“ bereit, Beiträge anzunehmen) zu richten, und wird derselbe seiner Zeit über eingegangene Gelder in diesem Blatte quittiren.

Mit collegialischem Gruß
Die Mitglieder der Heidelberger Typographie.

Einen herben Verlust hat am 18. Mai d. J. unser Ortsverein erlitten. In diesem Tage starb nach längerem Krankenlager Herr
Albert Schönba
im 32. Lebensjahre. Seit Gründung des hiesigen Vereins (März 1867) Vorsitzender desselben, hat er stets mit regem Eifer für dessen Gedeihen gewirkt. Ehre seinem Andenken!
707] Der Ortsverein Groß-Glogau.

Die Herren Wihl. Wittmann und Jacob Koch, welche im October v. J. aus der Kasse des Altbayerischen Gauverbandes Darlehen von je 5 fl. erhalten haben, werden ersucht, dieselben, ihrem Versprechen gemäß, zurückzahlen.
München, den 20. Mai 1870.

Der Ausschuß des Altbayerischen Gauverbandes.
F. Galler, hiesige Hofbuchdr.

In einer Residenzstadt Thüringens ist eine für Werk- und Accidenzdruck complet eingerichtete und im vollen Betriebe stehende, angelegene

Buchdruckerei

mit Schulbücher-, Kalender- und Zeitungsverlag Familienverhältnisse halber zu verkaufen. Zur Uebernahme würden 8000 bis 10,000 Thlr. erforderlich sein. Reflectanten belieben ihre Offerten unter Chiffre W. 54 in der Exped. d. Bl. niederzulegen. [654]

Buchdruckerei-Verkauf mit Verlag.

Wegen vorgerückten Alters des derzeitigen Besitzers soll ein gegen 40 Jahre bestehendes, wohlrenommiertes Buchdruckereigeschäft mit Verlag, unter angenehmen Bedingungen — mit oder auch ohne Haus — zu civilen Preisen verkauft werden. Näheres auf Briefe unter Chiffre V. O. 709 durch die Annoncenexpedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig. [715]

Factor-Gesuch.

Ein gewandter und tüchtiger Factor, welcher einer lebhaften mittleren Druckerei, in der eine tägliche Zeitung erscheint und viele Accidenzen vorkommen, mit Energie und Fleiß vorstehen kann, findet ein dauerndes Engagement. Gef. Offerten, denen Zeugnisse beizufügen sind, werden unter der Chiffre A. L. # 95 durch die Exped. d. Bl. erbeten. [695]

Ein im Berl- und Accidenzdruck erfahrener, solider

Maschinenmeister,

dem es bei gutem Lohn um dauernde Condition zu thun, findet Stelle. Offerten nebst Lohnansprüchen und Zeugnissen befördert sub G. U. 161 die Herren G. L. Danne & Co., Annoncenexpedition in Frankfurt a/M. [708]

Einige tüchtige Setzer

finden bei einem wöchentlichen Gehalt und 2 1/2 Sgr. für Extrastunden sofort Stellung bei
Issels & Kiehschel,
Hofbuchdruckerei in Wera. [704]

Schriftgießer-Gesuch.

Ein Schriftgießer, der in der Papierstereotypie bewandert ist, findet in meiner Buchdruckerei eine angenehme, selbstständige Stellung. Buchdruckerei von Max Jahn, Mannheim. [679]

Mehre Schriftsetzer

(darunter 1 Schweizerdegen) zum sofortigen Eintritt gesucht von M. Friedländer in Brilon. [709]

Ein Maschinenmeister

wird zur Beforgung einer ganz neuen Maschine von König & Bauer baldigt zu engagiren gesucht. Einige Kenntniß am Kästen wäre wünschenswerth. Bewerber wollen sich wenden an Bernh. Saupé, Thiem'sche Buchdruckerei in Kirchheimbolanden, bay. Pfalz. [705]

Tüchtige Schriftgießer

finden gegen Reiseentschädigung dauernde Condition in der Mehlr'schen Schriftgießerei in Stuttgart. [687]

Ein Schriftsetzer, solider und tüchtiger junger Mann, der im Zuseeratsfache erfahren ist und sich im Accidenzsetze selbstständig auszubilden Lust hat, wird für eine Buchdruckerei in einer Provinzialstadt Hannover's gesucht. Offerten unter den Buchstaben H. E. 50 befördert die Exped. d. Bl. [650]

Ein junger Maschinenmeister sucht anderweit Stellung. Franco-Offerten bittet man unter C. E. # 100 poste restante Leipzig niederzulegen. [714]

Ein in jeder Branche tüchtiger Maschinenmeister sucht baldigt Stellung. Gef. Offerten unter W. U. 784 befördert die Annoncenexpedition von Haasenstein & Vogler in Leipzig. [713]

Ein junger Buchdrucker,

tüchtig als Setzer im Accidenz- und Werksatz, wie als Maschinenmeister in denselben Fächern, welchem die selbstständige Leitung einer kleineren Druckerei anvertraut war, sucht zum 1. Juni c. eine dauernde Stelle. Gef. Offerten mit Gehaltsangabe befördert die Exped. d. Bl. unter Chiffre C. S. 10. [710]

Ein junger Maschinenmeister, im Besitze guter Zeugnisse, sucht Stelle in einer größeren Buchdruckerei. Näheres auf Franco-Offerten unter A. M. 90 in der Exped. d. Bl. [690]

Ist denn von dem Schriftsetzer Albert Heer aus Gotha noch keine Spur zu entdecken?
Groß-Glogau. H. Koening. [708]

Ich ersuche nochmals

Herrn G. Wickenhahn jun.,

gegenwärtig in der hiesigen „Vereinsbuchdruckerei“, nunmehr endlich seinen Verbindlichkeiten gegen mich vollständig nachzukommen. H. Seidel. [712]

Herr Carl Scholl aus S. wird dringend aufgefordert, seinen Verpflichtungen gegen mich nachzukommen, widrigenfalls ich andere Wege einschlagen muß. E. Wegers, Setzer in Oberhausen. [711]

Wilhelm Woellmer's Schriftgießerei

in Berlin

empfeht zur Einrichtung neuer Buchdruckereien die beliebten May und Bauer'schen Fraktur- und Antiqua-Schriften, geschmackvolle Einfassungen und die modernsten Zier- und Titelschriften in großer Auswahl. Pariser (Didot'sches) System und niedrige Höhe. [619]

Buchdruck-Walzenmassenfabrik

von

Friedrich August Lischke, Maschinenmeister,

Leipzig

(Renditz)

Leipziger Straße Nr. 4.

Preis pro Centner 19 Thaler. [504]

Gute Provision

für Vermittelung von Buchdruckerei-Einrichtungen. Adressen: X. 618 durch die Exped. d. Bl. [618]

Verlag von Alexander Waldow in Leipzig:
Anleitung zur Chemotypie. Von A. Jfermann. 15 Ngr.

Hilfsbüchlein für Buchdrucker, Schriftsetzer, Factore, Correctoren u. Verleger. Preis 6 1/2 Ngr., cart. 7 1/2 Ngr. In halt: Die wichtigsten Formatschemas. — Tabellen zur augenblicklichen Formatbestimmung. — Deutscher Schriftkasten. — Lateinischer Schriftkasten mit Kapitälchen. — Hebräisches und rabbinisches Alphabet. — Hebräischer Kasten. — Griechisches Alphabet. — Zwei Griechische Kasten. — Russisches Alphabet. — Zwei russische Kasten. — Syrisches Alphabet. — Syrischer Kasten. — Arabisches Alphabet. — Arabischer Kasten. — Primentafel. — Berechnung der Setzerpreise nach Laufend u. in Francs und Centimes. — Berechnung der Setzerpreise nach Laufend u. in Thlr. Gr. Pf., Fl. u. Kr. — Manuscript-Berechnungs-Tabelle. — Papier-Berechnungs-Tabelle. — Berechnung von Papierpreisen. — Geld-Reductions-Tabellen. — Multiplications-Tafel. — Die gebräuchlichsten Maße. — Zinrenten-Rechnung. [706]

Im Verlage der Leipziger Vereinsbuchdruckerei ist soeben erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen: [716]

Vollständiges theoretisch-praktisches Handbuch der Typographie

nach ihrem heutigen Standpunkte.

Von August Marahrens, Buchdrucker.

Vollständig in 2 starken Bänden in gr. Octav à 10 Lieferungen, mit vielen in den Text gedruckten Abbildungen.

Zweiter Band.

Fünfte Lieferung. — Preis à Lieferung 6 Ngr.

Fortbildungsverein Leipzig.

(Vereinslocal bei Hermann Söjeps, Chaussee Nr. 12.)

Freitag, den 27. Mai, keine Versammlung. Bibliothek und Lesestuhl: Sonnabends im Vereinslocale. An- und Abmeldungen übernimmt Frdr. Hansß (kleine Windmühlengasse 6, III.) Mittags von 1 1/2—2 1/2 Uhr. Anmeldungen können außerdem in der Vereins- oder Vorstandssitzungen geschehen. Kassenscommission: Sonnabends, 8 Uhr, im Vereinslocale.

Inserate

pro Spaltzeile 1 Sgr., bei mindestens fünfmaliger Wiederholung 25 Proc. Rabatt. Jedem Inserat ist der Betrag per Postanweisung oder in norddeutschen Drittelnmarken beizufügen. Für Nachnahme oder Kassirung bei einem hiesigen Hause ist 1 Sgr., für Entgegennahme von Offerten 5 Sgr. Expeditionsgebühr zu zahlen.